Scranton Wochenblatt.

Wochenblatt Publishing Co., limited,
Herausgeber.
Briefe sind zu adressiren: FRED. WAGNER,
Lock Box 119, Scranton, Pa.

OFFICE. 427 Lackawanna Avenue

Scranton, den 9. Dez. 1880.

Das Elektoral-Collegium.

Daß in Californien die Demokraten, und in Indiana die Republikaner durch ein Versehen je einen Präsidenten-Elektoren verloren, ist an dieser Stelle seiner Zeit berichtet worden und zeigt deutlich genug die Mängel dieses Systems, welches noch zu undenkbaren Wirren führen mag. Jetzt kommt noch die Nachricht aus Georgia, daß in Folge eines Versehens die elf Elektoralstimmen jenes Staates für Hancock wahrscheinlich als verloren zu betrachten sind (was am Gesammtresultat natürlich nichts ändert), weil die Elektoren jenes Staates versäumten, an dem gesetzlich vorgeschriebenen ersten Tage im Dezember sich zur Stimmenzählung und Organisation zu versammeln. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da und erinnert lebhaft an die „Unregelmäßigkeiten", welche mehrere der Elektoral-Kollegien vor vier Jahren sich zu Schulden kommen ließen. Wegen des knappen Wahlresultats war den 1876er Elektoral-Kollegien zwar Notiz zugestellt worden, bei der formellen Stimmenzählung ja recht vorsichtig zu Werke zu gehen; trotzdem wurden gar manche Fehler und Mißgriffe begangen. So waren z. B. die Packete, welche aus Tennessee, Maine, Virginien, Pennsylvanien, Nord-Carolina, Wisconsin, Vermont, Californien, Massachusetts, Florida, Louisiana und Oregon einliefen, auf der Außenseite nicht mit der Bezeichnung versehen, daß sie das Elektoralvotum enthalten, wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist, und der Inhalt konnte nur gemuthmaßt werden. Im Falle von Massachusetts wurde man später benachrichtigt, daß man die äußere Hülle des Packets abreißen sollte, das zweite Kouvert sei mit dem richtigen Indossement versehen. Auf dem Kouvert, das die Wahlcertifikate aus Florido enthielt, konnte man den Poststempel nicht erkennen; in Folge der Registrirung des Packets ermittelte man später, daß es in Tallahassee zur Post gegeben worden war. Mehrere andere der Elektoralcertifikate, die per Post nach Washington geschickt wurden, waren nicht einmal registrirt worden. Die Gouverneure von Tennessee und Mississippi vergaßen, den Wahlberichten die Wahlcertifikate der Präsidentschafts-Elektoren beizuschließen. Die Packete aus Pennsylvania, Nord-Carolina, Tennessee und Florida, die durch Boten abgeliefert wurden, waren von den Elektoren nicht indossirt und auch nicht mit der Bezeichnung versehen, daß sie das Elektoralvotum enthielten. Der Umschlag des Packets von Arkansas war von den sechs Elektoren zwar indossirt, doch war die Handschrift des einen identisch mit der der anderen und die Bezeichnung, daß es das Elektorenvotum des Staates enthielt, fehlte. Das Certifikat aus New-York war zusammengefalzt, aber nicht kouvertirt; es war zwar versiegelt, doch hielt das Siegellack das gefaltete Blatt nicht zusammen.

Der Congreß trat am Montag in Washington zusammen und begann seine Thätigkeit. Die Botschaft des Präsidenten ist ein sehr langes Dokument, das unsere Leser sehr wenig interessiren würde, und wir geben daher nur jenen Passus, wo er sich über die Civildienst-Reform ausspricht, da in dieser Sache jeder Steuerzahler berührt ist. Der fragliche Satz lautet wörtlich:

In meinen früheren Botschaften habe ich die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die dringende Nothwendigkeit von der Reformirung des Civildienst-Systems der Regierung gelenkt. Ich bin in meinen Ansichten über die Gefahren der Patronage oder der Ernennung aus Partei- oder persönlichen Rücksichten durch meine Beobachtungen und Erfahrungen während meiner Amtszeit bestärkt worden und ich glaube, daß diese Gefahren die Stabilität der Regierung bedrohen. Uebelstände so gefährlicher Art können auf die Dauer nicht geduldet werden. Sie werden mit der Ausdehnung des Civildienstes zunehmen in demselben Maße, wie mit der Vermehrung der Bevölkerung auch eine Vermehrung der Aemter und Beamten eintritt.

Die Gründe für die Aufstellung fester Regeln betreffs Ernennungen, Beförderungen und Absetzungen, wobei nur die besten Eigenschaften für die betreffende Stelle zu berücksichtigen wären, sind kategorisch. Nur solche Methode entspricht dem gemeinsamen Recht aller Bürger und der sparsamsten und wirksamsten Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Seit Jahren sind in verschiedenen Regierungs-Departments Prüfungen der Bewerber um ein Amt eingeführt worden. In der Stadt New York wurden unter diesem System mehr als zweitausend Aemter in den letzten zwei Jahren besetzt. Das Resultat dieses Systems war sehr befriedigend und sollte dasselbe auf alle Subalternstellen des Dienstes ausgedehnt werden. Ich glaube, daß das Volk immer mehr sofortige Maßnahmen zur Erlangung des besten Materials für den Civildienst und gegen Mißbrauch desselben fordert und die Erfahrung hat die Räthlichkeit derartiger Maßnahmen zur Genüge dargethan.

Die Prüfungen im Zoll- und Postdienst sind unter großen Schwierigkeiten und ohne Entgeld dafür abgehalten worden, aber ohne Verwilligung dafür ist die Ausdehnung dieses Systems auf den ganzen Civildienst nicht zu erwarten. Ich empfehle daher eine jährliche Verwilligung von $25,000 zur Bestreitung der Kosten einer vom Präsidenten zu ernennenden Kommission, deren Pflicht es sein soll, ein gleichmäßiges, gerechtes und wirksames System zur Prüfung aller Amtsbewerber zu entwerfen und dessen Ausführung in dem ganzen Civildienst zu überwachen. Ich empfehle ferner die Annahme solcher Gesetze, welche jeden Beamten schützen, wenn er alle Forderungen von Geldbeiträgen zu politischen Zwecken verweigert. Ein solches Gesetz hat sich als sehr wünschenswerth herausgestellt. Indeß das größte Hindernis bei Verbesserung des Civildienstes und namentlich der Art der Ernennung und Absetzung besteht in dem sogenannten Beutesystem, durch welches das Ernennungsrecht der Exekutive seitens der Mitglieder des Kongresses bedeutend beschränkt worden ist.

Der erste Schritt zur Reform des Civildienstes muß eine vollständige Trennung zwischen dem Kongreß und der Exekutive in Betreff der Ernennungen sein. Die korrupte Doktrin, daß dem Sieger die Beute gehöre, ist untrennbar von der Patronage des Kongresses als feststehende Regel und Gebrauch der herrschenden Partei. Im Volke hat sich die Ansicht gebildet, daß Repräsentanten und Senatoren berechtigt sind, die Patronage in ihren resp. Distrikten und Staaten zu vertheilen. Es ist unnöthig auf die Mißstände, welche dieses System geschaffen, länger einzugehen. Die wahren Principien der Regierung betreffs der Ernennungsfrage, wie sie in den National-Konventionen der beiden großen Parteien im Lande ausgestellt worden, sind vom Volke wiederholt gebilligt und von keiner Seite in Frage gestellt worden. Auf diesem Ausdruck der öffentlichen Meinung ruht der konstitutionelle Bau der Regierung. Unter der Konstitution steht dem Präsident und den Departementschefs das Recht der Ernennung von Beamten zu. Der Senat hat dieselben zu bestätigen und das Haus ungetreue Beamte zu verfolgen. Die Interessen des Volkes fordern die Beachtung dieser Bestimmungen, damit die Senatoren und Repräsentanten, welche Richter und Ankläger sein dürften, nicht die Ernennungen beeinflussen. Ich empfehle daher die Annahme eines Gesetzes zur Feststellung der Beziehungen von Kongreßmitgliedern Ernennung von Beamten und empfehle die Aufhebung des Amtsdauergesetzes vom 2. März 1867. Da ich glaube, daß die Reform des Civildienstes eine der höchsten Pflichten der Staatsmänner ist und daß sie nur durch Zusammenwirken der Legislative und Exekutive der Regierung dauernd erreicht werden kann, empfehle ich den Gegenstand nochmals Ihrer eingehenden Aufmerksamkeit.

Hier und an anderen Orten wurden in neuester Zeit mehrfache Experimente gemacht, um Kerosenöl als Brennstoff einzuführen, besonders auch zur Dampferzeugung für Lokomotiven und zu andern Zwecken, und die Resultate scheinen soweit ermuthigend. In den Kohlenregionen hat die Sache am Ende weniger Werth, aber an Orten, wo Kohlen und Holz theuer sind, dürfte die neue Erfindung (wenn man's so heißen kann) eine große Zukunft haben. Es wird behauptet, daß 28 bis 30 Gallonen rohes Petroleum, welches 85 bis 90 Cents kosten würde, ebensoviel leisten, wie eine Tonne Kohlen, die $4—4.25 kostet — und daß z. B. bei Seedämpfern, die gegenwärtig 30—40 Mann im Feuerraume haben müssen, ein Mann für die Dampferzeugung sorgen könne.

In einem Gespräche über die Zukunft der demokratischen Partei sagte Senator Bayard von Delaware: „Die demokratische Partei ist die Vertheidigerin der Constitution. Ihre Grundsätze sind richtig und haben manche unglücklichere Niederlagen überlebt als diese. Sie mag manchmal gezüchtigt werden durch Zufälle, falsche Leitung, oder durch die Benutzung schlechter Methoden im politischen Kriege; und ich gestehe, daß ich sehr Vieles nicht billigen kann, was von beiden Seiten während des letzten Wahlkampfes gethan worden ist. Aber die demokratische Partei wird alle diese Schicksalsschläge überleben, denn Grundsätze sterben nicht."

Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die speziell dabei Betheiligten, wie auch überhaupt alle Freunde persönlicher Freiheit die Wühlereien der Temperenzler nicht mißachten sollten, denn diese Bande wühlt im Stillen und geht Schleichwege, die vielleicht erst offenkundig werden, wenn es zu spät ist.

Erst am Montag haben diese Heulmeier im Staate Vermont wieder einen Erfolg errungen, denn dort ist die sogenannte „Nuisance Bill," eine der strengsten Temperenzmaßregel, die man je in Vermont hatte, in beiden Häusern der Legislatur angenommen worden. Jedes Lokal, in welchem Spirituosen verkauft oder ‚weggegeben' werden, oder in welchem Kartenspiel gestattet wird, wird als Gemeinschaden erklärt und geschlossen; der Besitzer setzt sich einer Strafe von $20 bis $200 und dreimonatlicher Gefängnißhaft aus.

Einen weiteren Beweis ihrer Rührigkeit liefert eine von uns am Dienstag empfangene Postkarte, die von Robella P. O., Alleghany County, Pa., kommt und wie folgt lautet:

„Kansas constitutionelles Amendement Jubelfest. — Kansas ist gesetzlich errettet von dem Fluche des Liquor-Geschäfts.—Was Kansas gethan, kann Pennsylvanien auch thun.—Die Pennsylvanische constitutionelle Amendement Association ladet das christliche Volk und alle Philantropen des Staates ein, einen Danksagungsgottesdienst zu irgend einer Zeit in der letzten Woche im Dezember abzuhalten. Laßt die Pastoren predigen und das Volk frohlocken mit Dankbarkeit, daß der Feind alles Guten unterdrückt ist und der Weg zum Evangelium ge[illegible]. Die Errettung von Kansas ist das Ver[illegible] rettung jeden Staates und der [illegible] nigten Staaten. Laßt die Pastoren und das Volk jeder Lokalität ihre eigene Methode zur Feier des Jubelfestes ergreifen.—Schreibt an den Sekretär für Petitionen für das Amendement."

Unterzeichnet ist das Schriftstück von Dan. Agnew, Präs.; Elliot C. Swift, Schatzmeister, und D. L. Starr, Sekretär. Aus demselben scheint hervorzugehen, daß man im ganzen Staate Gesellschaften im Sinne des Kansas Amendements gründen will, oder dies bereits gethan hat.

Inland.

— Vor einigen Wochen wurde ein junger Mann Namens Levi Cohen, ein Bruder der Hutmacher Gebrüder Cohen von Lancaster, Pa., in das County-Irrenhaus gebracht. Major Cox ließ den an einer leichten Geistesstörung leidenden jungen Mann in eine eiserne Zelle bringen, in der sich sein Gemüthszustand rasch verschlimmerte. Er wurde störrisch und unfolgsam, und endlich brachte man ihn, um ihn zu beruhigen, in ein anderes Zimmer. Diese Aenderung übte eine wohlthätige Wirkung auf ihn aus, und er schien seiner Genesung entgegen zu gehen, als er sich am Mittwoch plötzlich einbildete, er sei George Washington. Den Superintendenten der Anstalt redete er General Garfield an, warf ihm vor, daß er an seiner Einsperrung schuld sei, und drohte, sich an ihm wegen der ihm widerfahrenen Behandlung zu rächen. Man legte indessen den Worten des Irrsinnigen kein Gewicht bei. Als aber Donnerstag Morgen sich einige der Wärter nach Cohen's Zimmer begaben, fanden sie, daß der Vogel ausgeflogen war. Die Untersuchung ergab, daß er das Fensterschloß weggebrochen hatte, etwa zwanzig Fuß tief hinunter gesprungen und dann nach der Ost End Baumschule gelaufen sei und von irgend Jemand verlangt habe, ihn nach der Stadt zu fahren. Als er in Lancaster ankam, besuchte er zuerst einen Freund und borgte sich dann im Laden von Steinmann & Comp. einen Revolver. Als Major Cox entdeckte, daß Cohen entflohen, eilte er nach der Stadt, um nach dem Flüchtling zu forschen. Martin, einer der Brüder, hatte Notiz von der Flucht seines Bruders aus dem Irrenhause erhalten und war daher vor ihm auf der Hut. Er war eben in seinen Laden getreten, als der Wahnsinnige hinter ihm herkam und die Treppe hinauf in das Zimmer eilte, in welchem Martin's Frau und Kinder gerade ihr Frühstück zu sich nahmen. Martin folgte dem Verrückten und sah zu seinem Entsetzen, wie derselbe ein Revolver hervorzog. Der Wahnsinnige feuerte sein Pistol auf Martin ab, und nun erfolgte ein Ringen, in welchem der Revolver zum zweitenmale abgeschossen wurde. Die Kugel drang in Martin's Körper und blieb im Rückgrat stecken. Nun kam auch Morris Levy herbei und riß den Revolver dem Wahnsinnigen aus der Hand. Die Kinder schrien, der Tollhäusler wüthete, die Frau fiel in Ohnmacht und es entstand eine unbeschreibliche Scene. Irgend Jemand öffnete eines der oberen Fenster und rief nach Hülfe in dem Augenblick, in welchem Mayor Gonigle an dem Hause vorüberging. Derselbe eilte hinauf, besänftigte den Wahnsinnigen und bewog ihn, sich niederzusetzen. Hierauf schickte der Mayor nach der Polizeistation, bald erschienen einige Polizisten und der Wahnsinnige wurde gefesselt und in sichere Obhut gebracht. Die Aerzte hoffen im Stande zu sein, das Leben Martin Cohen's zu retten.

— Ein Kaukas der demokratischen Ver. St. Senatoren beschloß u. A. die Auflösung des Wallace-Kommittees zur Untersuchung von Wahlbetrügereien.

— Die „Peninsular Cigar Co." in Detroit, Mich., stellte am Freitag mit $89,400 Schulden ihre Zahlungen ein; von dieser Summe haben New-Yorker Firmen $38,500 zu fordern. Die Bestände betragen nur $22,800.

— Der größte oder vielmehr der längste Mann in der Welt kam vorigen Mittwoch mit einem europäischen Dampfer in New York an. Er heißt Chang und stammt aus Peking, der Hauptstadt China's. Seine Höhe wird auf 9 Fuß angegeben. Er soll gebildet sein, und englisch, französisch und deutsch geläufig sprechen. Barnum hat ihn herüberkommen lassen, und will ihn zu einer der „Attraktionen" seiner großen Schaustellung machen, wofür er (der Riese) $500 wöchentlich erhält.

— Den Grubenarbeitern in Schuylkill County steht eine traurige Weihnachten bevor, denn es wird berichtet, daß von den 45 Kohlenzechen der Philadelphia und Reading-Kompagnie 15 für den laufenden Monat den Betrieb eingestellt haben, wodurch 3000 Arbeiter erwerblos werden. Dies Verfahren hielt man des schlechten Marktes für eine gewisse Kohlengröße wegen für nothwendig. Es werden in jenen Kohlenzechen während des Monats nur Reparatur-Arbeiten verrichtet. Die Zechen aller individuellen Unternehmer sind in Thätigkeit.

— Am vorigen Freitag starb in Springfield, Illinois, der bekannte Leary L. Key. Er war während des Krieges Sergeant im sechszehnten Illinoiser Kavallerie Regiment, wurde zu Cumberland Gap gefangen und in den Pferch zu Andersonville gebracht. Dort organisirte und kommandirte er die Gefängnis-Regulatoren. In jener Stellung arretirte und processirte er die diebischen Gefangenen, welche die Kranken und Sterbenden beraubten. Er verurtheilte sechs derselben zum Strange, und das Urtheil wurde unter seiner Aufsicht auch vollzogen. Er war ein Mann von herkulischem Körperbau, aber den Greueln des Gefangenen-Pferches in Andersonville vermochte selbst seine eiserne Gesundheit nicht zu widerstehen.

— In seinem Jahresbericht empfiehlt General-Anwalt Devens bei Kongreßwahlen eine Ausdehnung der Bundeswahlgesetze auf alle Stimmplätze, wie die ausschließliche Beaufsichtigung der [illegible]reßwahlen durch den Bund, sowie [illegible] die Schaffung eines neuen Mittel-Instanz-Gerichtshofes.

— Gen. Wm. B. Hazen ist zum Chef des Signaldienst-Bureau ernannt worden.

— Um eine entscheidende Mehrheit im nächsten Repräsentantenhause zu erlangen, sprechen die Republikaner ganz offen davon, eine Anzahl demokratische Repräsentanten, deren Sitze bestritten sind, ohne viele Umstände hinauswerfen zu wollen. In den südlichen Staaten machen nicht weniger als 15 Neger Anspruch auf Sitze im Congreß, unter dem alten, abgenutzten Vorwande, daß ihre Racengenossen durch Einschüchterung vom Stimmkasten ferngehalten, oder genöthigt wurden, das demokratische Ticket zu stimmen. Wie gesagt, republikanische Führer sprechen bereits offen ihre Ansicht aus, diese farbigen Abenteurer, von denen einige in's Zuchthaus gehören, zuzulassen.

— Zu Chicago hat man es unternommen, eine Gesellschaft zu gründen, welche den Staat Illinois frei von allem kirchlichen Zwange machen soll. Es soll kein gesetzlich erzwungener Sonntag mehr existiren. Kein Gottesdienst bei öffentlichen Gelegenheiten soll mehr stattfinden, nicht in Gefängnissen, Gesetzgebungen; kein Bibellesen in Schulen. Kurzum, man beabsichtigt, den Staat völlig zu verweltigen, und alles Religiöse ganz von demselben auszuschließen. Bei der von Kindheit auf in allen Klassen eingebürgerten religiösen Muckerei wird eine solche Bewegung wenig Aussicht auf Erfolg haben.

— Die Einwanderer nach den Ver. Staaten kommen nicht allein über das Meer, sondern wir beginnen, auch allmählig das benachbarte Canada zu entvölkern. Die Auswanderung aus Canada nach den Ver. Staaten betrug allein im Monat Oktober 17,517, woraus der „Montreal Herald" schließt, daß im letzten Jahre mehr als 210,000 Personen aus Canada auswanderten, d. h. beinahe soviel als die Einwohnerzahl der Provinz New-Brunswick oder die Hälfte der Bevölkerung von Nova Scotia beträgt.

— Der Buffaloer (N. Y.) Theaterdirektor Silberberg, vom Germania Theater, ist verschwunden, was bedeutendes Aufsehen erregt. Er sollte am Mittwoch seiner Schauspielergesellschaft die Gage auszahlen, welche im Betrage von $270 in einer Bank deponirt ist, und die Gesellschaft sollte am folgenden Abend nach Detroit abreisen. Da Silberberg keine Schulden hatte und seine Geschäftsaussichten gut waren, so fürchtet man, daß er das Opfer eines Bubenstreiches geworden sein könnte.

— Ein schmachvoller Schacher war die ganze letzte Wahl in Nevada. Die Hauptfrage war dort nicht Garfield oder Hancock, sondern Sharon oder Fair, das heißt: soll der elende Republikaner Sharon wieder in den Bundessenat gewählt, oder durch den noch schlechteren Demokraten Fair ersetzt werden? Um die neue Staatsgesetzgebung, welche den Senator zu wählen hat, drehte sich die ganze Wahl und der Eisenbahnfürst Fair setzte die Erwählung einer aus Anhängern von ihm bestehenden Mehrheit der neuen Gesetzgebung durch, weil er noch mehr Geld ausgab, als der Bergwerksspekulant Sharon. Die Agenten Fair's hatten von ihm den Befehl, für jede Wählerstimme $10 mehr zu bieten, als die Agenten Sharon's bieten würden, und so bezahlte Fair für manche einzelne Stimme, besonders in den entfernteren Bergwerkgegenden, bis zu $100.

— Im Monat November d. J. wurden 1,100,000 Stück Schweine in Chicago abgeliefert, d. i. mehr, als jemals in einem Monat auf einen amerikanischen Markt gebracht wurden. Dort sind die Schweinefüße gewiß billig.

— Finanzminister Sherman empfiehlt in seinem eben veröffentlichten Jahresberichte die Ausgabe von $400,000,000 Schatzamtsnoten zu Appoints nicht unter $10, die zu 4 Proz. verzinslich, nach einem bis zehn Jahren eingelöst werden und deren Erlös zur Tilgung der heuer fälligen fünf- und sechsprocentigen Bonds verwendet werden soll; ferner die Unterbringung einer 3.65 Proz. Anleihe von $400,000,000, womit die am 1. Juli oder früher fälligen Bonds refundirt werden sollen, endlich Einstellung der Silberdollar-Prägung, eine Revision des Zolltarifs auf der alten Grundlage und ein System zur Belohnung von Beamtentreue. Der Sekretär spricht sich gegen Zurückziehung der Greenbacks aus.

— Es heißt in Militärkreisen, es sei beschlossen worden, General Ord, den Kommandeur des Departements Texas, in Ruhestand zu versetzen und Gen. Augur an seiner Stelle zu ernennen. Zum Nachfolger des Gen. Augur als Kommandeur des Departements des Südens soll Oberst Hunt vom 5. Artillerieregiment ernannt werden.

— Im Bundesdistriktsgericht zu Philadelphia wurde am Montag „Dr." John Buchanan zu $500 Geldbuße, zehn Monaten Haft und in die Gerichtskosten, sein Schwager Chapman in dieselbe Geldstrafe und zu ein Jahr und zehn Monaten Haft verurtheilt. Das Urtheil erfolgte wegen des Versuchs, die Ver. Staaten um die Bürgschaft von $5000 zu betrügen.

— Es wird stark für den Erlaß eines neuen nationalen Bankeroktgesetzes agitirt. Richter John Lowell in Boston hat im Auftrage der dortigen Handelskammer bereits den Entwurf eines solchen Gesetzes ausgearbeitet und werden jedenfalls zahlreiche Petitionen um Passirung desselben dem Congreß zugesandt werden.

— Der alte Plan, eine feste Brücke von Philadelphia nach Camden über den Delaware zu bauen, wird wieder in Anregung gebracht. Es wäre dies eine herrliche Gelegenheit für Errichtung eines neuen oder Erweiterung eines alten Ringes. Die Bürger Philadelphia's sind jedoch nicht sehr geneigt ihre Taxen in ähnlicher Weise verschwenden zu lassen von beutesüchtigen Politikern, wie das in New York der Fall gewesen mit der Hochbrücke nach Brooklyn, die schon bis November $12,466,894 verschlungen hat und noch nicht fertig ist.

Aber, wie wir hören, ist auch jetzt in Philadelphia eine Bürgerbewegung im Gange, wie dies damals in New York der Fall war, als der Tweed-Ring gebrochen wurde. Wenn eine Brücke über den Delaware ein solches Resultat zur Folge haben könnte, dann wäre der Bau derselben sogar wünschenswerth.

— Eine Frau Casey, die in Toronto, Ontario, [illegible] Rausch ihr Zimmer in Brand steckte und dadurch ihre [illegible] Kinder tödtete, ist am Freitag im dortigen Hospital gestorben.

— Nach dem letzten Census befinden sich in ganz Alaska nicht mehr als 300 Weiße, darunter vier Frauenzimmer. Auch eine Grant'sche Errungenschaft.

— Empfindlicher Wassermangel macht sich in Dutcheß County, N. Y., sowie im ganzen Hudson-Thal geltend. In manchen Ortschaften ist der Wasserstand der Bäche niedriger als seit dreißig Jahren, so daß Landwirthe ihr Vieh Morgens und Abends Meilen weit zur Tränke treiben müssen. Plötzlicher Frost kann die Situation noch verschlimmern, denn bei sehr kaltem Wetter würde das wenige noch vorhandene Wasser in den Bächen vollständig in Eis verwandelt werden.

— In den „American Iron Works" zu Pittsburg, Pa., hat sich ein wahrhaft grauenerregendes Schauspiel abgespielt, gepaart mit einer Geistesgegenwart, wie man dieselbe unter ähnlichen Verhältnissen nur höchst selten anzutreffen pflegt. Ben. Moore ist in der genannten Fabrik als Walzer beschäftigt und gilt als einer der besten in seinem Berufe. Am Samstag Nachmittag wurde eine weißglühende Eisenstange durch die Walzen getrieben, anstatt aber geradlinig aus derselben hervorzugehen, wickelte sich dieselbe um die Walzen. Herrn Moore's Gehülfe, der mit der Zange an der anderen Seite stand, machte den Versuch, das weißglühende Metall in seinen Windungen loszulösen, als die Stange plötzlich zerbrach und ein Theil derselben von fünf Fuß Länge zur Seite flog. Das Stück wurde in Folge der schnellen Rotirung der Walzen mit großer Vehemenz in der Richtung nach dem etwa vier Fuß entfernt stehenden Herrn Moore geschleudert. Im Moment bog sich das Eisen kranzförmig zusammen, flog über Herrn Moore's Kopf und ruhte im nächsten Augenblick auf seinen Schultern.

Ein fürchterlicheres Halsband hat wohl noch Niemand getragen, wie jener Mann, dem die glühende Eisenstange förmlich an den Nacken festgeschmiedet zu sein schien. Ein Ende der Stange hing zur Seite herab und im Nu packte Moore, der ein Mann von großer Geistesgegenwart ist, dasselbe mit der Zange, welche er in einer Hand trug, und mit der linken Hand hob er den auf seiner Schulter ruhenden Theil des entsetzlichen Halsbandes über den Kopf hinweg. Er legte das ganze auf den Boden, und die entsetzten Zuschauer glaubten, der Mann habe derartige Brandwunden davongetragen, daß sein Tod nur eine Frage weniger Stunden sein werde. Glücklicher Weise jedoch rettete ihm seine bewunderungswürdige Geistesgegenwart das Leben. Seine linke Hand hat er sich schwer verbrannt, während an seinem Halse und an seiner Wange Haut und Fleisch erheblich verletzt wurden. Das Seltsamste ist, daß er nach vorgenommener Abkühlung des Eisens kaum im Stande war, dasselbe über den Kopf zu zwängen, ohne seine Ohren und Nase zu berühren, während es auf die Schultern flog und von denselben gehoben wurde, ohne daß irgend einer jener Theile berührt und verletzt worden wäre.

Ausland.

— Nach Berliner Berichten beschäftigt die Judenfrage noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit. Sie wird in Zeitungen und Pamphleten besprochen, es kommen Studentenkrawalle vor und gelegentlich findet auch eine Balgerei auf der Straße statt. Eine große Anzahl prominenter Israeliten werden eine Berathung über Mittel und Wege zu ihrer Vertheidigung abhalten. Es ist der Vorschlag gemacht, eine Zeitung zur Vertretung ihrer Sache zu gründen. Ein officiell inspirirter Artikel in dem „Grenzboten" sucht den Fürsten Bismarck gegen die Beschuldigung, daß er mit der judenfeindlichen Bewegung sympathisirte, zu vertheidigen, und spricht sich in scharfer Weise gegen den Hofprediger Stöcker aus.

— Die Bevölkerung Berlin's ist auf 1,118,630 Seelen angewachsen.

— Bis zu welchen Höhen gegenwärtig die Eisenbahnen emporsteigen, zeigen folgende Angaben aus der Registrande des deutschen Großen Generalstabs. Die Appenninenbahn erreicht ihren höchsten Punkt bei 617 M Erhebung über dem Meeresspiegel; bei der Schwarzwaldbahn liegt derselbe 850, bei der über den Semmering 890, bei der Bahn Poti-Tiflis 975 M über dem Meere. Der St. Gotthardtunnel befindet sich in einer Höhe von 1154 M, die Brennerbahn steigt bis 1367, die Mont-Cenisbahn steigt bis 1338, die North-Pacificbahn bis 2140, die Union-Pacificbahn bis 2513, die über die Anden bis 4769 M Höhe empor.

— Die Wittwe des Präsidenten Thiers starb am Montag in Paris.

— In Macedonien ist die Ernte so schlecht ausgefallen, daß Weizen aus Amerika importirt werden muß.

Luzerne County.

Wilkesbarre Nachrichten.

— Wer feines Wildpret, Geflügel jeder Art, die besten Austern und andere Delikatessen der Jahreszeit zu genießen wünscht, sollte Lohman's Speisesaal einen Besuch abstatten. Nach dem Wilhelmj-Sternberg Conzert am Montag Abend dinirten nicht weniger als zweiunddreißig Paare in dieser weit und breit berühmten Restauration, und Alle waren auf's Beste zufrieden gestellt. Von Getränken wird nur das Vorzüglichste auf Lager gehalten. Einheimische und importirte Cigarren.

— Die Klagen gegen die Hazletoner Wirthe sollen diesen Monat im hiesigen Gerichte zur Verhandlung kommen.

— Applikationen für Lizensen, welche im Januar Gericht ertheilt werden sollen, müssen bis zum 24. Dezbr. beim Gerichtsschreiber eingereicht werden.

— Prof. Prätorius hat als Dirigent der Kapelle des 9. Regiments resignirt.

— In den Lehigh Valley Werkstätten im nördlichen Theile der Stadt, wo bisher nur Reparaturen vorgenommen wurden, sollen nun auch neue Lokomotiven in Angriff genommen werden.

— Frank Beefer, der wegen Diebstahls im County-Gefängnisse saß, versuchte vorige Woche Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem Taschentuche an der Thüre seiner Zelle erhängte; das Vorhaben wurde zeitig genug bemerkt, um es zu vereiteln.

— In Ashley brannte vorige Woche das von William H. Thomas bewohnte Haus nebst Inhalt total nieder.

— Ueber die Sewerfrage zerbricht man sich hier noch immer die Köpfe — figürlich gesprochen.

— Die County-Steuer ist von den Commissären auf 6 Mills festgesetzt worden. Eine Brückensteuer wird dieses Jahr nicht auferlegt.

— John Keegan, ein Reporter, wurde am Montag Abend nahe Brewery Hill von mehreren Schlingeln angegriffen und mißhandelt. William Evans und Evan Morgan sind auf den Verdacht der Thäter[illegible] gefänglich eingezogen worden.

— Der Achtb. Hendrick B. Wright ist so unpäßlich, daß er der Eröffnung des Congresses nicht beiwohnen konnte, und es ist zweifelhaft, ob er vor den Feiertagen nach Washington geht.

Pittston.

— Die Pennsylvania Eisenbahn Compagnie hat ihren Tagelöhnern angekündigt, daß ihr Lohn von $1.10 auf $1.00 per Tag herabgesetzt wird. Eine Illustration zu den vor der Wahl versprochenen guten Zeiten.

— Die Pittstoner sind sehr entrüstet darüber, daß die jüngere Generation mit Handschlitten die Pine, Market, Mill und andere Straßen herabfährt. Sollen sie etwa die Berge hinauf fahren?

— Die Schulbehörde unserer Stadt hat am Montag in den verschiedenen Schulgebäuden Abendschulen auf die Dauer von drei Monaten eröffnet.

Wayne County.

— Vor einiger Zeit erschien in Honesdale ein betagtes Negerlein in dem Allen House, registrirte sich als J. W. Wilson und gab an, auf einer Collektionstour für eine Hochschule für Schwarze in Virginien begriffen zu sein. Er stellte hohe Ansprüche in Bezug auf Bewirthung und Verpflegung; auch gelang es ihm, von den radikalen Patrioten ein hübsches Sümmchen für das Institut zusammenzutrommeln. Erst nachdem er fort war, schöpften die Leute Verdacht, schrieben nach Virginien und erhielten zur Antwort, daß ein derartiges Institut dort nicht existire und daß sie von einem Schwindler gerupft wurden.

— Der Vortree Prozeß begann diese Woche in Honesdale und ist man auf den Ausgang sehr gespannt.

— Auf den Wherften in Honesdale hat die D. & H. Co. bereits 140,000 Tonnen Kohlen angehäuft. Die Company scheint mit Eröffnung der Schifffahrt im Frühjahre ein reges Geschäft zu erwarten, denn sie hat den Bau einer Anzahl neuer Canalboote kontraktlich ausgegeben.

— Die Katholiken von Hawley beabsichtigen den Bau eines Gotteshauses.

— In Damascus Township wollen New Yorker Kapitalisten eine Wollfabrik errichten.

— Herr Pfarrer G. F. Wörner, früher in Philadelphia ansässig, hat die Seelsorge für die lutherische deutsche Gemeinde von Honesdale übernommen.

— Aus dem D. & H. Canal ist das Wasser abgelassen worden und die meisten Bootleute haben ihre Siebensachen gepackt und sich heimwärts gewandt. Etwa 250 mit Kohlen beladene Boote sind eingefroren.

(Eingesandt.)

Auf den Artikel von voriger Woche zur Antwort:

1) Wäre der Rathgeber mit der Wahrheit auf seinem Posten geblieben als ein wahrer Diener des Herrn, so brauchte der ehrw. Rathgeber nicht das kleine Feld zu räumen; es fehlten ihm nur die Geistesgaben, sonst wäre er in Frieden gewiß auf seinem Posten geblieben. Mit der himmlischen Lehre an der Kirche zu hängen und wegen Vernachlässigung im Dienste u. s. w. — Hierauf wurden zwei Herren geschickt von der Synode, die das harmlose ungesetzliche Vorhaben untersuchten; dann gingen die Herren nach dem Rathgeber seinem Hause, worauf dieser sofort resignirte. Alle diese losen Drohungen mit der Unwahrheit im „Wochenblatt" — es wäre besser, wenn der Rathgeber O. Frieden machte im Gotteshause, u. s. w.

2) Hat der Rathgeber O. die Unwahrheit geschrieben, indem er sagt, der Pastor der Petersgemeinde habe den Rath ertheilt, die Leute sollten das Geld auf ihren eigenen Credit borgen. Carl Kreilich verkaufte seine Forderung gegen die Kirche an Mr. C. und die Gemeinde hatte 12 Prozent zu zahlen, was sie nicht willens war zu thun.

3) Darauf entschied sich der Kirchenrath nach einer Besprechung, das Geld zu borgen von Winter und Schäfer für niedrige Prozente, nämlich für 8 und 10, und somit ernannten sie zwei Männer, um Unterschriften zu sammeln, sagten aber den Gemeindegliedern die Wahrheit nicht, daß es Judgement Noten seien; dadurch entstanden mehrere Prozesse.

4) Indessen kamen die schlechten Zeiten herbei und die Interessen wurden nicht bezahlt und damit kündigten Winter und Schäfer das Kapital und schickten den Scheriff, und Niemand war willens, aus seiner Tasche zu zahlen, indem sie Alle sagten, es sei Kirchenschuld und die Kirche solle zuerst verkauft werden, ehe es an uns geht.

5) Der Rathgeber O. sagt in seinem Artikel, die unverschuldete Kirche, trotzdem der Rathgeber O. in 1879 eigenhändig unterschrieben hat, daß es Kirchenschuld sei. Darauf hin wurde ein Judgement an die Kirche gelegt und wurde einstimmig beschlossen, daß die Kirche auf diese Schuld hin verkauft werde, und der Kirchenrath wurde beauftragt, die Kirche wieder für die Gemeinde zu kaufen, welches auch geschah. Darauf wurde eine Fair gehalten, die mit einem guten Ertrag endigte, welches mehr dem Publikum zu verdanken ist als der Gemeinde, denn ein Jeder dachte, es wäre wieder Einigkeit in der Gemeinde und die Schuld würde bezahlt.

6) Da nun noch bereits an $2000 zu bezahlen sind, so wurde eine Versammlung berufen und einstimmig beschlossen, daß ein jedes neue Mitglied von 1880 an sich mit uns verpflichten soll, die jetzt noch lastende Kirchenschuld gemeinschaftlich bezahlen zu helfen. Drei Wochen später sollte eine Kirchenrathswahl stattfinden, was auch geschah; da nun mehrere dieser neuen Glieder anwesend waren, so machte C. Kraft den Präsidenten darauf aufmerksam, daß bevor ein neues Glied in ein Amt erwählt werde, sollte es auch den Beschluß in Artikel 6 anerkennen, welches Rathgeber O. nicht ausführte. Darauf erklärten Hartmann, Kraft und Pilger sich nicht einverstanden mit diesem Verfahren, und somit verließen diese Drei die Versammlung, und es wurden drei Beamten erwählt, welche mit keiner Note verbunden und auch nicht willens sind, etwas zu thun. Da nun Rathgeber O. mit diesen Leuten die Kirche behaupten will, so fühlten sich die genannten Drei durch das Gesetz gezwungen, ihnen Einhalt zu thun und haben die Kirche verschlossen auf ein Settlement. Aber diese Leute gelangten in der Nacht durch das Fenster in die Kirche und rissen das Schloß ab, worauf die Drei sie verklagt haben und sie stehen nun unter Bürgschaft bis zur nächsten Court.

Es wäre besser gewesen, wenn Rathgeber O. diese Leute verhindert hätte, mit Gewalt in ein Gotteshaus zu dringen. X

— Robert's Geflügel-Pulver wird garantirt alle Sorten Hühnerkrankheiten zu heilen, wenn es gegeben wird ehe das Geflügel es nicht mehr fressen will. Ein sicheres Mittel gegen Cholera. Wir haben es versucht und rathen allen es zu gebrauchen.

Neue Anzeigen.

New York, 2. Dez. 1880.
Nach langem schweren Leiden verschied heute früh
Frau Caroline Bodemann,
Gattin des Dr. Friedr. Bodemann.
Um stille Theilnahme bitten
1w Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein guter Junge verlangt in Walsh's Ellenwaarengeschäft, No. 516 Lackawanna Avenue. Sofort zu melden.

Guter Cigarrenmacher
verlangt, für beständige Arbeit, bei Charles Tropp, 211 Lackawanna Avenue.

Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York.
A. Conrad, Agent für Scranton.

Scranton Liederkranz.
Die regelmäßige Versammlung des Vereins findet nächsten Sonntag, den 12. Dezember Nachmittags 2 Uhr, in der Halle statt. Die Mitglieder sind höflichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.
Eine spezielle Einladung ergeht an die Damen des Vereins, sich zur Besprechung der Weihnachtsfeier Sonntag Abend um 8 Uhr in der Halle einzufinden.
Im Auftrage des Vereins
Peter Raß, Sekretär.

Große Fair, Conzert und Ball
des
Lackawanna Männerchors.
Der Unterzeichnete Verein hat beschlossen, am
Donnerstag, den 30. Dez.
eine Große Fair zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit verschiedene
Werthvolle Gegenstände
zur Verloosung kommen sollen.
Unter denselben befinden sich:
Ein elegantes Bedroom Set,
Ein China Tea Set (44 Stücke),
Ein Auszieh-Tisch,
Ein Faß feinstes Mehl;
Eine goldene Uhr, sowie ein Set Armbänder, Brosche und Ohrringe sind als Preise aufgestellt worden für diejenigen der nachgenannten Personen, welche die größte Anzahl Stimmen zusammenbringen, nämlich:
Für die goldene Uhr — die Herren E. T. Hall und J. J. Williams.
Für das Set Armbänder u. s. w.: Fräulein Maggie Hartmann und Fräulein Anna Faßhold.
Preis des Tickets für Bedroom Set nur 25 Cents; für alle andern Artikel, die zur Verloosung kommen, nur 10 Cents.
Beste Gelegenheit,
für 10 und 25 Cents einen Gewinn im Werthe von $35 Thaler zu bekommen.
Der Verein hat keine Kosten gescheut, diese Fair zu einer gelungenen zu machen und wird dieses durch die That beweisen. Wir bitten deshalb um recht lebhaften Zuspruch.
Die Fair findet statt am Donnerstag, den 30. Dezember,
In Schimpff's Halle, Cedarstr.
Am nächsten Abend, Freitag, 31. Dez.,
Großes Conzert und Ball,
des
Lackawanna Männerchors.
Mehrere tüchtige Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt und werden wir uns erlauben, ein ausführliches Programm später zu veröffentlichen.
Für Erfrischungen aller Art, sowie gute Musik wird an beiden Abenden gesorgt sein und bitten wir deßhalb um recht zahlreichen Besuch.
Im Auftrag des Lackawanna Männerchor,
47,49,51 Das Comite.

Erster Ball
des
Hyde Park Männerchor,
abgehalten am
Freitag, den 17. Dez., 1880,
In Fellows Halle.
Eintritt, - - 50 Cents.
Dieser neugegründete Verein tritt nunmehr zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit und hofft, daß die Bewohner von Hyde Park und Scranton ihn mit zahlreichem Zuspruch beehren.
Der Ball wird ein echt deutscher sein und Alles, war zu einem derartigen Feste nicht gehört, streng ferngehalten werden. 46
Das Comite.

Schneider verlangt,
welcher zur Führung eines Geschäftes fähig ist, oder dasselbe auf eigne Rechnung übernehmen will. Das Geschäft nährt seinen Mann, doch kann der jetzige Besitzer demselben wegen Krankheit nicht vorstehen. Zu erfragen bei H. Krämer, 327 Lackawanna Avenue, im Kleiderstore.

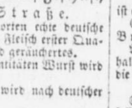
C. Stegmayer u. Sohn's
Bier-Brauerei,
Wilkesbarre, Pa.

Peil und Hellriegel,
Fabrikanten von
Wagen und Kutschen,
und
—Pferdebeschlager,—
Ecke Cedar und Hickory Straßen, 11. Ward.
Neue Arbeiten und alle in unser Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste besorgt und angestrichen.
Da wir alle Arbeit selbst thun, so können wir dafür garantiren. 49,80

Der Schuh-Store des Volkes
Feine
Herren-, Damen- und Kinder-
Stiefel u. Schuhe.
E. J. LEONARD,

503 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Fleischer-Geschäfte.

Louis Schmidt's
Fleischer-Geschäft,
an der Dodgetown Brücke.

Alle Arten der besten Fleische, wie die feinste Würste jeder Sorte jeden Tag frisch vorräthig.

John Armbrust's,
Schlächterei und Wurstgeschäft,
116 Cedar Straße.
Stets vorräthig alle Sorten echte deutsche Wurst, ebenso alle Sorten Fleisch erster Qualität, frisches, gesalzenes und geräuchertes.
Auf größere Quantitäten Wurst wird ein Abzug erlaubt.
Obiges Geschäft wird nach deutscher Art betrieben.

Oscar Horbach,
Händler in
Allen Sorten Fleischen,
wie Rind-, Kalb- Hammel- Schweinefleisch
Cedar Str., 11. Ward.
Jeden Tag frische Leber-, Roth- und Brat-Wurst wie Schwardenmagen.

F. W. Sauer's
Fleisch-Geschäft
ist von dem deutschen Odd Fellow Halle Gebäude nach Penn Avenue, vier Thüren vom St. Charles Hotel verlegt, wo ich mich freuen werde, alle meine alten Kunden und noch neue dazu zu sehen. F. W. Sauer.

G. A. Clark, Gärtner. — Ich offerir dem deutschen Publikum eine schöne Auswahl von winterblühenden Pflanzen, Zwiebeln, Frucht- und Ornamental-Bäumen, Gesträuche, Rosen, Blumentöpfe und hängende Körbe. Blumensträuße werden geschmackvoll auf Bestellung angefertigt.—Garten: Im St. Lucas Kirchenhof oder in Park Place. 41-13

Zu Verkaufen:
Ein Schreibpult, ein Glasschrank, 18 Tische, 150 Stühle, 3 Oefen, eine Wyoming Range, 2 Bierpumpen, 2 Kleiderschränke, und sonstige Wirthschafts- und Hausmöbel, bei
Christ. Soellner.

Zu verkaufen:
Das Grundstück des Unterzeichneten, gelegen an Croß Straße, in Petersburg, bestehend aus zwei Bauplätzen, Wohnhaus und Nebengebäuden. Bedingungen leicht und zu erfahren bei
George Frühan, sr.,
Cedar Straße, 14. Ward.

Liederkranz Halle
Zu Verrenten.
Die Liederkranz (früher Assembly) Halle ist für Festlichkeiten, Gesellschaften, Bälle, Vorlesungen, Concerte 2c. zu verrenten. Für Bedingungen frage man nach bei Geo. Wahl, Charles Robinson oder Moses Brown.

Administrators Anzeige. —
Nachlaß des verstorbenen Jacob Phillips letzhin von Scranton, Pa.
Sintemal die Unterzeichnete als Administratorin der vorbesagten Hinterlassenschaft angestellt worden ist, so wird hiermit Nachricht an alle Diejenigen gegeben, welche noch in irgend einer Art und Weise derselben schulden, daß sie hiermit aufgefordert sind, baldmöglichst vorzusprechen und abzubezahlen; und solche, die noch rechtmäßige Forderungen haben, wollen dieselben wohlbeglaubigt einreichen, damit Richtigkeit gemacht werden kann.
Catharina Phillips
23j6w Administratorin.

Das beste deutsche humoristische Unterhaltungsblatt ist der
Humorist,
Wolf u. Co., Herausgeber, erscheint wöchentlich und enthält nur Interessantes und Unterhaltendes, z. B. außer einem höchst spannenden Roman noch Novelletten, Humoresken, Schnurren, Anekdoten, Gedichte, Witze, wie überhaupt erheiternden Lesestoff. Bedingungen: ein Jahr $1.50, sechs Monate $1, drei Monate 75 Cts., in strikter Vorausbezahlung. Probeblatt, 5 Cts. Man adressire alle Briefe an
Humorist, 209 Süd 5. Straße,
St. Louis, Mo.
Diese Zeitung sollte in keiner intelligenten Familie, sowie bei keinem Freunde echten Humors fehlen.

Feuer-Versicherung.

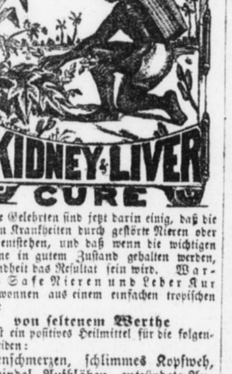
Organisirt.	Vermögen
1819.—Aetna von Hartford.....	$ 7,000,000
1720.—London Assurance.......	16,000,000
1845.—Royal von Liverpool...	19,000,000

und andere ausgezeichnete Compagnien.
Chas. N. Smith, Agent.
(Throops Block,) Wyoming Av., Scranton.

Stephan Gutheinz,
deutscher Metzger,
Cedar Straße,
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Fleisch jeder Art liefere ich zum billigsten Preise und in bester Qualität, und mache ich besonders auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.

Werthvolle Entdeckung!
von
Frau Julie Myers.
Zug- und Heil-Salbe!
Preis: 25 und 50 Cts. die Flasche.
Die Zug- und Heilsalbe kurirt Finnen, Beingeschwüre und Eiterungen, ohne daß ein Messer zu gebrauchen ist.
Die Zug- u. Heil-Salbe kurirt Brand-Schnitt- und Fleischwunden.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Gesichtsrose und Ringwurm.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Hühneraugen, entzündete Gelenke und Frostbeulen.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Beulen und vergiftete Fleischwunden.
Die Zug- und Heil-Salbe wird sehr empfohlen von Allen, die sie gebrauchten.

Frau Julie Meyer's Kur
ist ein sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgia, schwachen Rücken, steife Gelenke, ernstliche Schmerzen, Krämpfe u. s. w. Preis $1 per Flasche. Probeflaschen frei.
Zu haben bei Matthews Brothers, 320 Lackawanna Avenue. 47



Die Gelehrten sind jetzt darin einig, daß die meisten Krankheiten durch gestörte Nieren oder Leber entstehen, und daß wenn die wichtigen Organe in gutem Zustand gehalten werden, Gesundheit das Resultat sein wird. Warners Safe Nieren und Leber Kur ist gewonnen aus einem einfachen tropischen Blatte
von seltenem Werthe
und ist ein positives Heilmittel für die folgenden Leiden:
Rückenschmerzen, schlimmes Kopfweh, Schwindel, Aufblähen, entzündete Augen, Ermüdung, Nachtschweiß; Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen, Gelbsucht, Stein, schmerzhaftes Uriniren, Malarial Fieber, Fieber & Ague;
Und alle Krankheiten, welche durch Unordnung der Nieren, Leber oder Harnorgane verursacht werden.
Es ist eine sichere und gewisse Kur für alle weiblichen Leiden, wie
Leucorrhöa, Entzündung, Eiterung und Fallen der Gebärmutter.
Es kontrollirt und regulirt die Menstruation, und ist ein excellentes und sicheres Mittel für Frauen während der Schwangerschaft.
Als ein Blutreiniger ist es unübertreicht, denn es kurirt die Organe, die das Blut machen. Für
Geschwüre, Pestbeulen, Scrofeln, Gliedschwamm, Salzfluß, Vergiftungen durch Quecksilber und andere Droguen,
und ist sicher in jedem Falle.
Für Harnfluß, Impotenz, Kreuzschmerzen und ähnliche Gebrechen
ist es ein sicheres und schnelles Heilmittel.
Es ist die einzig bekannte Medizin, welche die Brights Krankheit kurirt hat.
Als ein Beweis der Reinheit und des Gehalts dieses großen Natur-Heilmittels, leset die folgende
Chemische Analyse.
S. A. Lattimore, Ph. D., L. L. D., Professor der Chemie in der Universität von Rochester, N. Y., bekannt mit der Popularität und dem Verdienst von Warner's Safe Nieren und Leber Kur, hat nach einer durchgreifenden chemischen Analyse das folgende Zeugniß veröffentlicht:
Universität von Rochester,
Chemisches Laboratorium,
Rochester, N. Y., 8. Jan. 1880.
Hr. H. H. Warner hat mir das Formular übergeben für eine Medizin, die von ihm fabrizirt und verkauft wird unter der allgemeinen Bezeichnung von Warners Safe Nieren und Leber Kur. Ich habe den Fabrikationsprozeß untersucht, welcher mit großer Vorsicht und nach neuester Methode geführt wird. Ich habe ferner von seinem Laboratorium Proben aller Materialen entnommen, die bei Zubereitung dieser Medizin gebraucht werden, und nach kritischer Untersuchung finde ich dieselben, wie auch die Medizin, welche sie bilden, gänzlich frei von giftigen oder schädlichen Substanzen. S. A. Lattimore.
Diese Medizin, welche solche Wunder vollbracht, kommt in größern Flaschen als irgend eine andere Medizin auf den Markt und wird von allen Apothekern zu $1 25 per Flasche verkauft. Für Harnfluß frage nach Warners Safe Diabetes Kur. Es ist ein sicher wirkendes Mittel. H. H. Warner & Co., Rochester, N. Y.

Reisegelegenheiten.

Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg,
Plymouth, Cherbourg, Havre und
New-York.
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Postdampfschiffen
CIMBRIA, FRISIA, GELLERT, HERDER, LESSING, SILESIA, SUEVIA, WESTPALIA, WIELAND.
Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Von New York nach Plymouth, London, Cherbourg oder Hamburg
Cajüte 1. Salon $100. Cajüte, 2. Salon $60.
Zwischendeck............$30.
Von Hamburg, Southamton oder Havre nach New York
Cajüte, 1. Salon $120. Cajüte 2. Salon $72
Zwischendeck............$28.
Billete für Hin- und Rückreise
Cajüte, 1. Salon $185. Cajüte, 2. Salon $110
Zwischendeck............$50.
Von New York nach Paris Zwischendeck $31 50.
Von New York nach Paris und zurück Zwischendeck $53 Currency.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
(Alle incl. Beköstigung.)
Wegen Passage wende man sich an
C. B. Richard, & Co.
General Passage Agenten,
No. 61 Broadwy, New York.
oder an
Scanton City Bank.
& C. Hottenstein, 302 Lackawann Av.
Scranton, Pa.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
UND
NEW-YORK!
Direkte deutsche Post Dampfschiff-Fahrt
von Southampton
vermittelst der beliebten eisernen Postdampfschiffe
Amerika, Köln, Frankfurt, Mosel, Hannover, Neckar, Main, Straßburg, Hermann, Hohenzollern, Weser, Hohenstaufen, Rhein, Ohio, Habsburg, Kronprinz F. Wilhelm, Salier, Graf Bismarck, Donau, Gen. Werder,
von 3000 Tonnen und 700 Pferdekraft.
Die Expeditions-Tage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen: Jeden Sonntag.
Von Southampton: Jeden Dienstag.
Von New York: Jeden Sonnabend,
an welchem Tage die Dampfer die Vereinigten Staaten Post nehmen.
Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.
Passage-Preise:
Von Bremen nach New York.
Cajüte. Oberer Salon $120.00, Unterer " 72.00
Zwischendeck $28.00.
Von New York nach Bremen, London, Havre und Southampton.
1. Cajüte. Oberer Salon $80.00, Unterer " 60.00
Zwischendeck $30.00.
Retour-Billette,
wenn beide Billette zugleich bezahlt, kosten:
1. Cajüte............$165
2. Cajüte............$110
Zwischendeck............$50
alle incl Beköstigung. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr frei.
Wegen Passage und Fracht wende man sich an Oelrichs u. Co., 2 Bowling Green, New York, oder an
Wm. F. Kiesel u. Co., 513 Lackawanna Ave. und H. Osthaus, 302 Lackawanna Avenue
Agenten für Scranton.

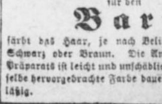
$5,000,000
Die AMERICAN SHOE TIP CO
garantirt ihre
A. S. T. Co.
BLACK TIP
(Schwarze Schuhspitze),
welche jetzt in so ausgedehnter Weise an
Kinder-Schuhen
getragen wird, als ebenso dauerhaft wie die Metallspitzen, welche von ihr eingeführt wurden und mittelst deren der obengenannte Betrag den Eltern jährlich erspart worden ist. Diese schwarzen Schuhspitzen ersparen sogar noch mehr, da sie nicht nur an den gröberen Schuhsorten, sondern auch an feinen und theuren Schuhen getragen werden, bei welchen die Metallspitzen wegen ihres Aussehens nicht angewandt werden. Unser Fabrikat ist stets mit unserer Handelsmarke A. S. T. Co. vorne an der Schuhspitze gestempelt. Eltern sollten Schuhe mit diesen schönen "BLACK TIP" fordern, wenn sie für ihre Kinder kaufen.

ist schon über zwanzig Jahre im Gebrauch und ist das beste bisher bekannte Mittel, um grauen Haaren ihre frühere jugendliche Farbe wieder zu verleihen.

Der vom Staate Massachusetts angestellte Chemiker, sowie hervorragende Aerzte bestätigen und empfehlen es als einen großen Triumph in der Heilkunst.

Es stärkt die Haare und gibt ihnen die natürliche Farbe, ohne die Haut zu beflecken. Es befördert das Wachsthum der Haare, verhindert das Bleichen und Ausfallen und schützt vor Kahlköpfigkeit.

Es heilt Krankheiten der Kopfhaut, wie Jucken, Ausschlag und Schuppen. Als ein Haarputzmittel ist es sehr angenehm, indem es dem Haar ein weiches, seidenartiges Aussehen gibt und die Kopfhaut rein und gesund erhält.



Buckingham's Färbestoff
für den
Bart
färbt das Haar, je nach Belieben, in tiefes Schwarz oder Braun. Die Anwendung dieses Präparats ist leicht und unschädlich, da dasselbe hervorgebrachte Farbe dauerhaft und zuverlässig.
Präparirt von
R. P. Hall & Co., Nashua, N. H.
Zu haben bei allen Apothekern und Medizinhändlern.